

Leserbriefe zu den Resultaten der 5. Projektüberprüfung

«Reine Willkür seitens Kanton»

12. September 2024

Der Wattwiler Daniel Meile äussert sich in seinem Leserbrief zur Thursanierung in Wattwil.

«Letzte Woche gab der Projektleiter Phillip Albert Gyr seine Meinung in den Medien wieder mal kund. Er lässt die Bevölkerung von Wattwil im Glauben, dass mit der Thursanierung alles im Reinen ist.

200 Eigentümer betroffen

Dass für die geplante Thursanierung rund 200 Haus- und Landeigentümer betroffen sind, erwähnt der Kanton nicht. Eigentümern will man Land wegnehmen, dies hat Gyr bei seinen Besuchen im Jahr 2018 allen Betroffenen mitgeteilt. Wortwörtlich hat er gesagt: „Wenn wir das Land nicht freiwillig hergeben, dann könne er uns auch noch mehr Land wegnehmen“. Hier herrscht reine Willkür, wir leben offensichtlich in einer Bananenrepublik. Gyr behandelt uns so, als stünde unser Eigentum in einem Selbstbedienungsladen zur freien Verfügung! Hier will man einfach Familienexistenzen zerstören!

Nicht gegen sinnvollen Hochwasserschutz

Wir, die Haus- und Landeigentümer, sind nicht gegen einen sinnvollen Hochwasserschutz. Aber was jetzt beim Kanton abgeht, hat nichts mehr mit reinem Hochwasserschutz zu tun. Es geht darum, möglichst viel Land an sich zu reissen und dies zu einem Discountpreis. Alle Gutachten, welche der Kanton zu Lasten der Steuerzahler erstellen lässt, sind immer zu seinen Gunsten. Alles scheint dann natürlich verhältnismässig, vertretbar und im öffentlichen Interesse zu sein.

Argumente werden ignoriert

Unsere stichfesten Argumente und Vorschläge für einen vernünftigen Hochwasserschutz werden einfach voll ignoriert. Auch Alois Gunzenreiner mit Gemeinderat bieten keine wirkliche Unterstützung. Sie blasen einfach ins gleiche Horn wie der Kanton und unterstützen somit die völlig übertriebene Thursanierung. Anfangs wurden die Kosten auf rund 40 Millionen geschätzt, 8 Jahre später sind es bereits rund 120 Millionen Franken mit der Tendenz nach oben.

Rechnung ohne den Wirt

Ich hoffe nur, dass die Verantwortlichen Susanne Hartmann (Regierungsrätin, Bau- und Umweltdepartement), Michael Eugster (Amt für Wasser und Energie) und Phillip Albert Gyr (Projektleiter) die Rechnung nicht ohne den Wirt machen. Sie stehen voll in der Verantwortung gegenüber den Haus- und Landeigentümern und tragen auch die Konsequenzen dafür.»

Schlaumeiereien um die Thursanierung

23. September 2024

Wendelin Brand schreibt in seinem Leserbrief über die Projektverantwortlichen der Thursanierung. Sie würden weiterhin sehr selektiv informieren und fügt Beispiele an.

«Trotz völlig anderer Topografie werden auch für Wattwil Unwetterschäden wie im Misox, im Maggial oder in Brienz suggeriert. Dann die Beruhigungsspiel mit dem „Umtopfen“ von 150 Alleebäumen, wo doch allen klar ist, dass dies extrem teuer wird oder die Bäume nach der

Züglete dann doch eingehen. Des Weiteren wird die Idee, die Flusssohle etwas weniger zu erhöhen als vorgesehen, weggelogen mit „Dann hat in einem Hitzesommer ganz Wattwil kein Trinkwasser mehr“.

Schlaumeierei der "Kompensation"

Es folgt die Schlaumeierei mit der „Kompensation“ der Zerstörung von ackerbaufähigem Kulturland. Wie? Indem die Behörden auf dem Papier eine angrenzende Wiese als „ackerbaufähig“ deklarieren und dabei ausblenden, dass die mit diesem Trick „kompensierte“ Landwirtschaftsfläche in der Realität trotzdem vernichtet wird.

Das Ablenkungsmanöver

Und zuletzt das Ablenkungsmanöver mit der um 20 Zentimeter reduzierten Verbreiterung des Thurwegs auf neu 3.30 Meter. Effektiv braucht der neue Weg aber einen 5 Meter breiten Streifen, an den fast alle Anstösser ihr Land hergeben müssen (und erst noch zu einem Schundpreis). Zudem dürfen dann an der Grenze zum neuen Thurweg keine Hecken mehr gepflanzt werden, weil die bauliche Tabuzone „Gewässerraum“ stark ausgedehnt wird.

Ein Affront gegenüber allen Bürgern

Solch notorisch-selektive Information ist ein Affront gegenüber allen Bürgern. Oder betrachten sich einige Bereiche der Öffentlichen Verwaltung nicht mehr als Teil unseres Staates, sondern - zusammen mit ihren Zudienern und Profiteuren in der Privatwirtschaft - als eigener Staat im Staat?»